

und der Schutz meiner Person obliegt, gar nicht oder nur nach einer willkürlichen Verzögerung von vielen Tagen anlangt. Ich muß endlich um so mehr wissen, ob auch meine amtlichen Eingaben an die Behörden nur Donnerstag abgehen dürfen, als ich danach ja wissen muß, an welchen Tagen ich an dieselben meine Briefe beendet haben muß.¹⁾

F. Lassalle.

26.

HEINRICH BÜRGERS AN LASSALLE. (Original.)

Köln, geschrieben für den 1. April 1851.

Lieber Lassalle!

Als ich Ihnen — es wird nun übers Jahr — „die letzte Auseinandersetzung²⁾ vor der Trennung“ schrieb, da erklärte ich ausdrücklich die „Vergangenheit“ für „abgeschlossen“. Es war das die Voraussetzung, unter der ich die Möglichkeit aussprach, daß wir später einmal „auf einem andern Felde“ wieder zusammenwirken könnten.

Ich hätte gewünscht, daß auch Sie jetzt, wo Sie mir wieder Ihre Freundschaft ankündigen, an dieser Basis festgehalten hätten. Sie würden dann nicht mein Stillschweigen auf Ihre Briefe als eine zurückgebliebene Empfindlichkeit gedeutet und daran den Versuch geknüpft haben, das Andenken an eine trübe Zeit der Entfernung durch die Erinnerung an eine einstige Intimität aus dem Gedächtnis zu vertilgen. Ich bin nicht mehr empfindlich. Empfindlichkeit gegen Personen ist eine Unklarheit des Verstandes, eine Unbeholfenheit des Denkkorgans, illusorische Aspirationen mit tatsächlichen Désappointements zu vermitteln. Nun, wissen Sie, sind wir über die Zeit der Illusionen längst

¹⁾ Der Gefängnisdirektor antwortete auf dem gleichen Blatte: „Ich habe Ihnen gestern sagen lassen, daß ich Ihren Brief, den Sie trotz meiner wiederholten Bemerkung verschlossen haben, empfangen hätte. Sie werden nicht unterstellen können, daß ich Beschwerden absichtlich zurückbehalte, wann ich sie indessen abschicke, ist meinem Ermessen überlassen, und ich habe darüber, wenn eine Verzögerung eintreten sollte, nur einer vorgesetzten Behörde darüber Rede zu stehen. Sie haben übrigens gar keinen amtlichen Charakter, ebensowenig Ihre Briefe und Beschwerden. Ihre unnützen Querulationen können Ihre Lage nur verschlimmern, nicht aber bessern. Sie vermehren dadurch Ihre Unruhe, was Ihnen ja nur schaden kann. Höflichkeit, Ruhe und verständiges Benehmen Ihren Vorgesetzten gegenüber kann Ihre Lage nur erträglich machen, nicht aber Verdrehungen, Feststellungen oder gar Verdächtigungen gegen Beamte.“ Morret.

²⁾ S. oben Nr. 20 und 21. Der Brief selbst, auf den Bürgers anspielt, lag nicht vor. Für die Wertung dieses Briefes vgl. die Einführung S. 8.

hinaus; wir kennen uns wechselseitig ganz genau; wie sollte ich also noch empfindlich sein?

Ihrem Vorschlage ferner, unsere Erlebnisse in eine Licht- und in eine Schattenpartie einzuteilen, dann von der letzteren zu abstrahieren, sie als Quark den Verhältnissen zur Last zu legen, die ersteren aber als den reinen Ausdruck unserer Persönlichkeiten zu betrachten, und in dieser Anschauung sich nun bei veränderten Verhältnissen ganz wie früher wieder zusammenzufinden — diesem Vorschlage, der meines Erachtens auf einen gefährlichen Idealismus hinausläuft, kann ich nicht beitreten. Erlebnisse lassen sich nicht teilen, so wenig wie Geständnisse. Unser Zerwürfnis war ebensosehr eine Konsequenz unserer persönlichen Intimität wie der äußern Verhältnisse. Hätte die erstere, die bekanntlich auch unter äußern Verhältnissen zustande kam, nicht auf verkehrten Grundlagen beruht, die Verhältnisse würden sie nie erschüttert haben. So aber mußten diese das fermentum cognitionis werden und zu einem Resultate führen, das nichts anderes war als die offene Darlegung der immanenten, stets zum Durchbruch strebenden und stets künstlich versteckt gehaltenen Wahrheit.

Ich will gern glauben, daß diese Wahrheit nicht süß gewesen ist, für keinen Teil, aber sie ist ein fait accompli, ein Unvertilgbares, und es würde zu nichts helfen, von neuem mit ihr Verstecken spielen zu wollen. Sie wissen, wie ich Ihren Charakter beurteile, und Sie wissen ferner, daß ich mich in diesem Urteil von sehr vielen sehr unterscheide. Ich muß Sie an dieses Urteil erinnern, weil ich glaube, daß es das richtige ist, auf lange, gewissenhafte Beobachtung gegründet, rein von subjektiver Empfindlei, aber auch rein von den verschiedenfarbigen Illustrationen dieser oder anderer Verhältnisse. Hierauf gründet sich meine Überzeugung, daß auf Sie weniger als auf irgend jemand psychologische Erklärungsgründe aus den äußern Verhältnissen anwendbar sind. Wenn Sie daher jetzt selber solche Gründe für sich in Anspruch nehmen, so muß ich fragen: ist das ein Geständnis oder eine Beschönigung? Und ich muß gestehen, daß Sie mir bisher keine Gelegenheit gegeben haben, über diese Frage ins klare zu kommen.

Also lassen wir die Vergangenheit ganz vergangen sein, treten wir ohne aigreur, aber auch ohne Sentimentalität so aneinander heran, wie wir geworden sind und sind, und fragen uns, was uns nach der Trennung wieder zusammenführen kann. Sie laden mich ein, am Tage Ihrer Freilassung, zu dem ich Ihnen herzlichst Glück wünsche, auf die baldige Ankunft der „Roten“¹⁾ mit Ihnen zu trinken. Dieser freundlichen Einladung kann ich nun leider keine Folge leisten, und zwar aus dem tri-

¹⁾ Vgl. unten Nr. 26.

vialen Grunde, daß mir zeitweilig alles und jedes Trinken aufs strengste verboten ist. Ich verfluche mein Übel, aber ich kann doch unmöglich in Zuckerwasser mit Ihnen anstoßen! — Dagegen akzeptiere ich aufs freudigste den Trinkspruch und bin gern bereit, ihn als die Brücke unserer neuen Verbindung gelten zu lassen. Die „Rote“! Ja, das ist der ideale Boden, auf dem wir uns die Hände reichen können, versteht sich, wenn wir uns darauf wiedererkannt haben. Denn auch hier muß mit der Vergangenheit entschieden gebrochen sein! Die Rote — das ist für uns die Ankunft des Kommunismus, ohne Vermittlung, ohne Übergang, den Übergang überlassen wir unsern Gegnern. Die Rote, das ist die strengste Parteiorganisation, die unbedingteste Selbstverleugnung, die gänzlichste Unterordnung unter die Konsequenzen des Prinzips. Vor der Roten verschwindet aller Eigenwille der Intelligenzen, jedes Herrschaftsgelüste der Kapazitäten, jedes Privilegium der Persönlichkeiten. Sie wollen die Rote? Wohlan, so zeigen Sie uns, daß Sie die Bedingungen erfüllen, um einer der Unsern zu sein.

Hierzu würde vor allem erforderlich sein, daß Sie sich das Vertrauen der Personen erwerben, was allerdings nur mit der Zeit und Stück für Stück zu erobern ist. Ein bloßes Glaubensbekenntnis wäre dazu nicht hinreichend, ebensowenig etwa meine Freundschaft, und wenn sie auch noch in der Form des devouierten Angstschweißes bestände.

Doch es kann nicht Ihr Wunsch sein, sich heute in erregte Erörterungen zu verlieren. Was ich hier sage, wird für Sie keine andere Bedeutung haben als die einer ehrlichen Erwiderung auf Ihre ehrliche Meinung. Wenn ich Ihnen damit Stoff zu weiteren Besprechungen geliefert habe, so wissen Sie, daß ich stets bereit bin, Ihnen schriftlich oder mündlich Rede zu geben. Der heutige Tag aber möge Ihnen in der ungetrübtesten Heiterkeit vergehen, obwohl er Ihnen gewiß bei allen Freuden nur einen schwachen Ersatz für die Leiden einer sechsmonatlichen Gefangenschaft gewähren wird.

Ihr H. Bürgers.

27.

PETER GERHARD ROESER¹⁾ AN LASSALLE. (Original.)

Köln, 31. März 1851.

Lieber Lassalle.

Ihre Zuschrift habe ich durch Bürgers erhalten und beeile mich, für Ihre freundliche Einladung zu danken, muß aber mit Bedauern Ihnen

¹⁾ Über den Zigarrenarbeiter Peter Gerhard Roeser, der mit Bürgers und Hermann Becker die Zentralbehörde des Kommunistenbundes bildete, vgl. oben Einführung S. 9.